

Kriminalität: Zetteltrick bei zwei Senioren angewendet

Diebinnen in Wohnung

LUDWIGSHAFEN. Zwei Trickdiebinnen haben sich Zutritt in eine Wohnung eines 84-jährigen verschafft und dort 150 Euro gestohlen. Vermutlich dieselben Täterinnen gelangten auch in die Wohnung einer Seniorin in der Ungsteiner Straße. Nach Polizeiangaben vom Freitag hatten sie am Donnerstag kurz nach 13 Uhr bei dem 84-jährigen in der Amsterdamer Straße geklingelt und baten um einen Zettel, um angeblich jemandem eine Nachricht zu hinterlassen. Der Mann ließ die Frauen hinein. Während eine ihm in die Küche folgte, blieb die andere zurück. Nach 20 Minuten verließen die Frauen die Wohnung. Später bemerkte der Mann, dass aus der Kommode im Arbeitszimmer Bargeld fehlte.

Ebenfalls mit dem Zetteltrick gelangten zwei Frauen am Donnerstag gegen 16 Uhr in die Wohnung einer 85-jährigen in der Ungsteiner Straße. Sie gingen aber nach kurzer Zeit ohne Beute. Sie sind etwa 50 bis 60 Jahre alt und circa 1,60 bis 1,65 Meter groß. Eine ist schlank und hatte ihr blondes Haar zum Pferdeschwanz gebunden. Die andere ist kräftig und trug ein lilafarbenes Kleid. Eine Nachbarin hatte die Frauen gesehen, wie sie aus einem dunklen Kombi-Fahrzeug mit HD-Kennzeichen ausstiegen. Hinweise erbittet die Polizei unter der Telefonnummer 0621/963-2122. *ott*

Friesenheim

Auto kollidiert mit Straßenbahn

LUDWIGSHAFEN. Glimpflich ist ein Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Auto ausgefallen. Bei der Kollision blieben nach Polizeiangaben vom Freitag die beiden Pkw-Insassen und die 50 Fahrgäste unverletzt. Ein 45-jähriger Autofahrer hatte am Donnerstag gegen 13.40 Uhr die Carl-Bosch-Straße in Richtung Brunnstraße befahren und wollte verbotswidrig nach links abbiegen. Eine in gleicher Richtung fahrende Straßenbahn konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen. Die Bahnstrecke blieb rund 30 Minuten lang gesperrt. Es entstand Sachschaden von etwa 18000 Euro. *ott*

ANZEIGE



Heute mit ALDI meine Woche

NOTDIENSTE IN LU

Ärztliche Bereitschaftsdienstzentrale: durchgehend bis Montag, 7 Uhr, ist die Ärztliche Bereitschaftsdienstpraxis im St. Marienkrankenhaus, Gartenstadt, Steiermarkstraße 12 a, Telefon: 11 61 17 (ohne Vorwahl) geöffnet. – **Samstags, sonntags und feiertags** ist von 9 bis 21 Uhr ein Kinderarzt anwesend. – **Zahnärztlicher Notdienst:** Seit (Freitag), 19 Uhr, bis Montag, 6 Uhr, Facharztzentrum, in Mannheim, Collinistraße 11 (keine Anmeldung erforderlich).

Notfalldienst der Apotheken
Ab heute (Samstag): 8.30 Uhr bis morgen 8.30 Uhr (24 Stunden) haben folgende Apotheken Bereitschaftsdienst: Bismarck-Apotheke, Mitte, Bismarckstraße 92; Fortuna-Apotheke, Mundenheim, Oberstraße 1; West-Apotheke, Oggersheim, Comeniusstraße 22. – **Sonntag:** Stifts-Apotheke, Oggersheim, Kapellengasse 25; Post-Apotheke, Mitte, Ludwigspfad 13.

Notrufe

Polizei, Unfall: 110. – **Feuerwehr:** 112. **Retungsleitstelle:** 192 22. – **Verbrennungen:** BG-Unfallklinik 0621/6 81 00. – **Vergiftungen:** Giftnotrufzentrale Mainz 06131/192 40.

Therapie: Senioren trainieren im Haus Friesenheim körperliche und geistige Fitness / Projekt in bundesweit 100 Einrichtungen erprobt

Spielkonsole erobert Heime

Von unserem Redaktionsmitglied
Miray Caliskan

LUDWIGSHAFEN. In einem kleinen Raum im Haus Friesenheim steht eine blau-schwarze Box. Eine Spielkonsole, um genauer zu sein, die gesund machen soll. Reinhold Moll ist einer von fünf Senioren der Alten- und Pflegeheime der Stadt Ludwigshafen, der dieses therapeutisch-computerbasierte Gesundheitsprogramm testen darf. Die „memore-Box“ wird eingeschaltet, Moll hält ein Kärtchen mit einem QR-Code in die Höhe, um sich einzuloggen, und navigiert zu seinem Lieblingsspiel: Kegeln. Auf den Bildschirm schaut er schwingt der 88-Jährige minutenlang seinen linken Arm – doch diesmal reicht es nur für den zweitletzten Platz.

„Er ist wahrscheinlich bisschen aufgeregt. Gestern hat er besser gekgelt“, sagt Stephan Wittmer mit einem Lächeln. Der Ergotherapeut, der seit fast 22 Jahren im Haus arbeitet, unterstützt die Senioren gemeinsam mit seiner Kollegin und der Alltagsbegleiterin Elena Panagiotidou. „Ich muss gestehen: Ich war sehr überrascht, wie motiviert die Teilnehmer von Anfang an gewesen sind“, sagt er. Die „memoreBox“, die bundesweit in 100 und in Rheinland-Pfalz in drei Einrichtungen getestet wird, ist ein Präventionsprojekt von Barmer und RetroBrain R&D. Ein Team hat die Videospiele für die Senioren entwickelt – sechs stehen zur Auswahl. Neben Kegeln können die Spieler singen, tanzen, Briefe austragen, Motorrad fahren oder Tischtennis spielen.

Familien sind begeistert

Das Besondere: Die „memoreBox“ erkennt, ob der Spieler gut oder schlecht ist, und passt sich an. „Zum Beispiel bei der Sonntagsfahrt auf dem Motorrad: Wenn der Senior die Kurven geschickt nimmt, wird die Geschwindigkeit erhöht. Wenn nicht, wird sie verlangsamt“, erklärt Dunja Kleis, Landesgeschäftsführerin der Barmer in Rheinland-Pfalz und im Saarland.

Mit den leichten Übungen werden die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Pflegebedürftigen gefördert. Die Stand- und Gangsicherheit wird gestärkt, die Konzentration und Ausdauer verbessert. Eine Präventionsarbeit gegen typische Alterserkrankungen also. Anstrengend sei es nicht wirklich, findet Moll. „Man muss sich nur sehr konzentrieren. Aber Spaß macht es auf jeden Fall.“ Die Spieler trainieren



Reinhold Molls Bewegungen werden direkt auf den Fernseher übertragen. Darunter befindet sich die „memoreBox“. BILD: CALISKAN

Prävention durch digitale Medien

■ Sechs virtuelle Videospiele stehen bei der „memoreBox“ zur Auswahl: **Kegeln** (fördert die Bewegungsfähigkeit der Arme), **Briefträger** (Reaktionsvermögen), **Singen** (geistige Fähigkeiten und Erinnerungsvermögen), **Sonntagsfahrt** (Gleichgewicht und Stabilität), **Tischtennis** (Reaktionsvermögen und Hand-Augen-Koordination), **Tanzen** (Motorik).

■ Alle Module können im **Stehen** oder **Sitzen** (zum Beispiel im Rollstuhl) gespielt werden.

drei Mal in der Woche, freitags sind alle Module frei wählbar. „Ähnliche Bewegungen macht man auch bei konventioneller Gymnastik“, sagt Wittmer. „Das Schöne an der ‚memoreBox‘ ist es aber, dass es nicht langweilig wird.“ Die Senioren würden ganz unbewusst relativ schwierige Übungen bewältigen und das Wiederholen falle nicht so schwer. Außerdem werde psychischer Stress abgebaut und die Kommuni-

■ **Projektschirmherrin** in Rheinland-Pfalz ist die Ministerin für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie, Sabine Bätzing-Lichtenthaler (SPD). Neben dem Haus Friesenheim nehmen in Rheinland-Pfalz noch das **Seniorenpflegehaus Sonnenhang in Mehren** (Landkreis Altkirchen) und das **Elisabeth Jaeger Haus in Bad Kreuznach** an der Testphase teil.

■ Die Heimbewohner konnten **unabhängig** von ihrer **Kassenzugehörigkeit** beim Projekt mitmachen. *mica*

kation untereinander, mit Pflegen und Familienangehörigen verbessert. „Es ist auch eine generationsübergreifende Therapie. Der Urenkel kann mit seiner Uroma spielen und Zeit mit ihr verbringen“, erklärt der Heimleiter des Hauses Friesenheim, Jörg Schneider.

Generell hätten die betroffenen Familien sehr positiv auf das Projekt reagiert. „Ein Sohn war sehr begeistert, dass seine Mama mitmacht“,

sagt Corinna Degenhart, „memore-Box“-Beauftragte des Hauses. „Das Spielen kommt auch der Sturzprävention zugute.“ Auch könnten Auswirkungen von einem Schlaganfall, Parkinson oder Demenz verringert werden. Und dadurch, dass die Senioren viel Lob bekommen, wird auch ihr Selbstbewusstsein gestärkt. Wissenschaftlich begleitet wird das Projekt von der Charité Berlin, der Alice-Salomon-Hochschule Berlin und der Humboldt-Universität zu Berlin. Die fünf Senioren im Alter von 76 bis 88 Jahren werden mit einer zweiten Gruppe, die nicht mit der Box spielt, verglichen. Ende Juli hat die Testphase in Ludwigshafen begonnen, insgesamt ein Jahr wird sie dauern. Dann gilt es zu erfahren: Hat sich die Verfassung der Pflegeheimbewohner tatsächlich verbessert?

Ob die „memoreBox“ danach in den Alltag des Pflegeheims integriert wird, steht noch aus. „Ich würde mich sehr freuen“, sagt Helene Gmehling. Denn der 89-Jährigen, die wie Reinhold Moll am liebsten kegelt, würden die Bewegungen sehr guttun.

Gesundheit: Samuel Koch berichtet über seine Reha-Erfahrungen bei Symposium der BG-Kliniken

„Innere Kraft wiederfinden“

Von unserer Mitarbeiterin
Waltraud Kirsch-Mayer

LUDWIGSHAFEN. Über medizinische Möglichkeiten, die Menschen nach Unfällen oder schwerer Krankheit wieder fürs Leben fit machen, haben sich beim zweiten Reha-Symposium der BG Kliniken knapp 600 Ärzte, Physio- und Ergotherapeuten sowie Psychologen im Pfalzbau ausgetauscht. Was es bedeutet, wenn nichts mehr ist, wie es einmal war, darüber spricht Samuel Koch, der am heutigen Samstag 32 Jahre alt wird. Seit seinem missglückten Sprung über ein fahrendes Auto in einer „Wetten dass ...“-Sendung von 2010 ist er von den Schultern abwärts querschnittsgelähmt.

Individuelle Hilfen nötig

Koch kommt direkt von einer Probe des Mannheimer Nationaltheaters, wo er demnächst in der Inszenierung „Warten auf Godot“ zu sehen ist. In jenem Saal, wo üblicherweise Konzertmusik erklingt, gleitet er fast lautlos mit seinem Hightech-Rollstuhl.

Bei seinem Auftritt geht es nicht um den Erfolg als Schauspieler und Buchautor, sondern darum, wie er seine bis heute fortdauernde Reha erlebt hat. Mit trockenem Humor er-



Samuel Koch ist nach einem Unfall querschnittsgelähmt. BILD: KEIPER

zählt Koch kleine Erlebnisse. Und darin blitzt auf, wie unterschiedlich Menschen mit einem Schicksalsschlag umgehen. Beispielsweise ein Mann, der bei einem Baumsturz seine Bewegungsfähigkeit verlor und seitdem Wut als Antrieb empfindet. Koch, dem einst passionierten Kunstturner, hat hingegen geholfen, das Warum im Leben zu ergründen – „weil man dann mit dem Wie besser zurechtkommt“.

An das Fachpublikum richtet er die Botschaft: „Bitte keine überstülpenden Klassifizierungen!“ Denn jeder Reha-Patient empfindet anders. So manche Ratschläge, die für andere gut gewesen sein mögen, habe er

als „Schläge“ empfunden. Kochs Credo: Reha sollte individuell unterstützen, jene „innere Kraft“ zu finden, die für das Leben danach unerlässlich ist. „Ich habe davon inzwischen mehr als genug – muss eher überlegen, wie ich sie kanalisieren.“

Zum Abschluss gibt er eine Kostprobe aus seinem neuen Buch „Steh auf Mensch“, in dem er mit dem Neurobiologen Gerald Hüther aufzuspüren versucht, was durch Krisen trägt. Dabei assistiert der wissenschaftliche Leiter der BG Klinik Ludwigshafen, Henry Kohler, in ungewohnter Rolle als Buch-Halter und Seiten-Wender. Für seine lakonisch-witzig vorgetragenen und doch so bewegenden „Anekdoten“ erhält Koch begeisterten Applaus.

Dass Reha-Medizin neue Wege beschreitet, spiegelt beim zehnjährigen Symposium das Programm mit 13 Sitzungen und 30 Workshops – auch außerhalb des Pfalzbaus. Dazu gehört ein Ausflug in ein „Laser-Schieß-Kino“: Zielübungen mit Laserwaffen fördern bei Menschen mit Verletzungen im Schulterbereich Koordination wie Konzentration. Und was inzwischen technisch möglich ist, offenbart eine Industrieausstellung – von „echt“ aussehenden Gliedmaßenersatz bis zu augengesteuerten Kommunikationshilfen.

Pesch-Stiftung: Sozialprojekte mit 50 000 Euro unterstützt

Kinder profitieren

LUDWIGSHAFEN. Die Heinrich-Pesch-Stiftung hat 50 000 Euro ausgeschüttet und unterstützt damit mehrere Sozial- und Bildungsprojekte. Für die Sprachförderung von Flüchtlingen im Pesch-Haus werden 10 000 Euro eingesetzt. Die Stiftung fördert zudem das Kinderferienprogramm, die Erzählwerkstatt und das Erzählfest. Auch für die politische Bildungsarbeit und die Jugendbildung werden die Gelder bereitgestellt.

„Die vor sechs Jahren gegründete Stiftung macht es möglich, dass auch Kinder aus ärmeren Familien in den Ferien mit anderen Spaß haben und ihre Talente entfalten können“, sagt Pater Tobias Zimmermann (Bild), der die katholische Bildungsakademie seit Freitag leitet. Er ist Nachfolger von Pater Johann Spermann, der aus dem Vorstand der Stiftung ausgeschieden ist, da er das Pesch-Haus verlässt. Die Stiftung ermöglichte der katholischen Bildungsakademie, einen Beitrag zu gesellschaftlichen Aufgaben wie der politischen Jugendbildung zu leisten. *ott* (BILD: PESCH-STIFTUNG)

IN KÜRZE

Drei Verstöße auf einen Schlag

LUDWIGSHAFEN. Gleich drei Verstöße haben Polizeibeamten bei einem 50-jährigen Autofahrer festgestellt, der in der Bürgermeister-Grünzweig-Straße kontrolliert worden war. Nach Behördenangaben saß er stark betrunken am Donnerstag um 11.20 Uhr am Steuer. Ein Atemalkoholtest ergab einen Wert von 1,7 Promille. Ihm wurde eine Blutprobe entnommen. Zudem stellten die Beamten fest, dass der Mann keinen Führerschein hat und der Wagen nicht mehr versichert war. *ott*

Tafel öffnet ihre Türen

LUDWIGSHAFEN. Die Tafel in der Bayreuther Straße 35 bietet am Samstag, 28. September, den Besuchern von 9 bis 12 Uhr einen Einblick in das größte ehrenamtliche soziale Projekt in Ludwigshafen. Sie versorgt monatlich rund 2000 Bedürftige und sucht dringend Helfer. *ott*

Gitarrenmusik aus Finnland

LUDWIGSHAFEN. Der finnische Gitarrist Kadonnut Manner gibt am Dienstag, 1. Oktober, 19 Uhr, ein Finger-Picking-Konzert im Kulturlokal „Franz & Lissy“ (Lisztstraße 176). Für sein Programm greift er auf klassische Musik und finnische Volksmusik zurück. *ott*

Radfahrer verletzt

LUDWIGSHAFEN. Ein 37-jähriger Radfahrer, der den Radweg in der entgegen gesetzten Richtung genutzt hatte, ist in der Saarlandstraße mit einem Auto kollidiert. Er wurde laut Polizei beim Unfall am Donnerstag um 21 Uhr leicht verletzt. *ott*

Am Montag wichtig

Drogen-Prozess beginnt

Vor dem Landgericht Frankenthal muss sich ein 31-Jähriger verantworten. Ihm wird ein Handel mit Drogen, wie Kokain, Marihuana und Amphetamin vorgeworfen.

TERMINE IN LU

THEATER + KONZERTE

Samstag

Adrem Jugendtheater: Ludwigst. 51, AdJam - Musikbühne, mit Musik, Wein und Gesprächen, Eintritt frei, 19 Uhr.

Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz: Kulturzentrum das-Haus, Saal, Bahnhofstraße 30, „Aus aller Welt“, Leitung: Andrea Apostoli (Ad.Agio: Begegnung der Kulturen), 19.30 Uhr.

Kulturzentrum dasHaus: Döme, Bahnhofstraße 30, Ditzners Kino Roulette, Stummfilmkonzert mit Erwin Ditzner und Paata Demurishvili, 20 Uhr.

Prinzregenten Theater: Prinzregentenstraße 45, Alles uff Kronkeschoi, Mundart-Komödie von Ray Clooney, 17, 20 Uhr.

Theater Hemshofschachtel: Leuschnerstraße 9, Druff un dewedder, 20 Uhr.

Theater im Pfalzbau: Berliner Straße 30, **Probühne 1:** Bodybilder, Performance mit Junger Pfalzbau, 16 Uhr (Premiere) und 18 Uhr. – **Kleine Bühne:** May He Rise and Smell the Fragrance, Tanzperformance von Ali Chahour (Libanon), 19.30 Uhr. – **Gläsernes Foyer:** Cüneyt Sepetci, Klarinettenkonzert, 21 Uhr. – **Studio:** Der Vogel Anderswo, Figurentheater (Theater der Jungen Welt Leipzig), ab 4 Jahren, 16 Uhr.

Sonntag

Melanchthonkirche: Maxstraße 38, „Kingdom of Schnurr Bart“ mit Junger Pfalzbau und Mahala International, 18 Uhr.

Pfälzische Musikgesellschaft: Wilhelm-Hack-Museum, Berliner Straße 30, Jazzrio-Matinee, Nicolai Daneck (Piano), Johannes Engelhardt (Kontrabass), Micha Jesseke (Schlagzeug), 11 Uhr.

Theater im Pfalzbau: Berliner Straße 30, „55 Shades of Gay“, von Jeton Neziraj, mit Quendra Multimedia Kosovo (in albanischer Sprache mit deutschen Übertiteln), 20 Uhr.

Prinzregenten Theater: Prinzregentenstraße 45, „Alles uff Kronkeschoi“, 18 Uhr.

TREFFEN + GESELLIGKEIT

Samstag

Aktionstag zur Interkulturellen Woche: Berliner Platz, Motto: Zusammen leben zusammen wachsen, 11-16 Uhr.

Sonntag

Theater im Pfalzbau: Gläsernes Foyer, Berliner Straße 30, Welfest (Musik, Tanz und Gesang aus aller Welt), Eintritt frei, 3-17.30 Uhr.

Weitere Termine unter
www.morgenweb.de/termine